

Leitbild des Trägers

Lebensnah – ein Cocktail voller guter Zutaten!

Auf einem respektvollen und vorurteilsbewussten Umgang basiert unser Schaffen. Unsere professionelle Arbeit wird durch Humor verfeinert und ist mit einem positiven Blick auf die verschiedenen Bedarfe und Lebensentwürfe unserer Adressaten gesüßt.

Neugier, Mut, Enthusiasmus und Engagement zeichnen unser multiprofessionelles Team aus. Wir sind innovativ und transparent und haben Mut zur Veränderung! Wir arbeiten ressourcenorientiert und setzen uns für die Verbesserung von Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Familien ein.

Wir stehen für Vielfalt und sagen Nein zu jeder Form von Diskriminierung! Unser lebensnaher Cocktail verbindet Menschen – gemeinsam in eine bunte, lebenswerte und nachhaltige Welt.

Fachliche Leitlinien und Verhaltenskodex der Bereiche ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung

Fachliche Leitlinien

- Stärkung der Eltern bei der Übernahme von Erziehungsverantwortung und Verbesserung ihrer erzieherischen Kompetenzen
Die Lebensmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sind in hohem Maße abhängig von den erzieherischen Kompetenzen der Eltern. Je stärker die Eltern ihre Kompetenz wahrnehmen und auch erfolgreich in der Erziehung ihrer Kinder sind, desto mehr werden für sie die positiven Aspekte im Zusammenleben mit ihren Kindern erfahrbar. Ziel unserer Arbeit ist es, Eltern bei der Übernahme ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Dies gelingt, indem die Kompetenzen der Eltern im Umgang mit ihren Kindern gestärkt und weiterentwickelt werden.
- Hilfe zur Selbsthilfe – Förderung von Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit durch vorsorgende Hilfe
Hilfe zur Selbsthilfe sind Maßnahmen, die KlientInnen dazu befähigen, sich selbst zu helfen bzw. sich selbst Hilfe zu organisieren. Dafür werden Wissen und entsprechende Fertigkeiten vermittelt, mit denen sie ihre Aufgaben und Probleme zukünftig selbst bewältigen können.
- Achtung der persönlichen Lebensführung der Kinder/ Jugendlichen und deren Familien
Der Ansatzpunkt einer Hilfe im Leistungsbereich ist stets der Wille des Hilfeempfängers, wodurch zugleich die Grenzen der Hilfeleistung markiert werden. Unsere Mitarbeiter achten die persönliche Lebensführung der KlientInnen, soweit diese nicht eindeutig und in nennenswertem Maß entwicklungsbehindernd sind.
- Ansatz an den persönlichen Ressourcen der KlientInnen statt an ihren Defiziten und Fehlern
Bei der Klärung der Problemlage als auch bei der Durchführung der Jugendhilfemaßnahmen geht es darum, Ressourcen zu aktivieren und zu stärken.
Die Fachkraft setzt in ihrer Arbeit an den Ressourcen der KlientInnen an. Dadurch können KlientInnen sich eigener Fähigkeiten und Stärken bewusster werden und positive neue Erfahrungen sammeln. Das Selbstvertrauen und die Zuversicht in die Lösbarkeit von Problemen werden dadurch gestärkt.
- Erweiterung und Verbesserung sozialer Beziehungen
Soziale Beziehungen gehören zu den elementaren Voraussetzungen für die Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit. Durch die Zusammenarbeit der Fachkräfte mit den KlientInnen werden neue Beziehungserfahrungen ermöglicht. Positive Beziehungserfahrungen

fördern das Selbstvertrauen, die sozialen Kompetenzen und die soziale Integration der KlientInnen.

- Freiheit der Fachkräfte bei der inhaltlichen und methodischen Ausgestaltung von Hilfen
Der Aufbau einer tragfähigen transparenten zwischenmenschlichen Beziehung zu den KlientInnen ist wesentliche Voraussetzung für ein Gelingen der Hilfe. Unseren Fachkräften wird im Rahmen der hier ausgeführten Grundsätze und Leitlinien Freiheit bei der Auswahl von fachlich anerkannten Methoden eingeräumt. Eingeschränkt wird diese Freiheit nur dann, wenn bestimmte Vorgehensweisen/Methoden nach wissenschaftlichen Erkenntnissen kontraindiziert sind.

Verhaltenskodex

Aufgrund der besonderen Rolle und Funktion als MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe hat die Fachkraft eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung inne. Als Schutz vor Missbrauch gilt folgender Verhaltenskodex.

- Ich nehme keine KlientInnen in meine privaten Wohnräume mit.
- Ich unternehme mit KlientInnen keine privaten Unternehmungen.
- Ich führe mit meinen KlientInnen keine Unternehmungen mit Übernachtung durch.
- Ich schließe Räume, in denen ich mit KlientInnen arbeite, niemals ab. Ich gewährleiste damit, dass Dritte jederzeit Zugang zu den Räumen haben.
- Ich stelle zu den mir anvertrauten KlientInnen keinen intensiven Körperkontakt her (wie z.B. durch küssen, streicheln, auf den Schoß nehmen, umarmen, abkitzeln) und distanziere mich von Körperkontakt, den KlientInnen ggf. zu mir aufzunehmen versuchen.
- Ich wasche und bade keine mir anvertrauten KlientInnen. Pfllegetätigkeiten werden nur ausgeführt, wenn sie z.B. aufgrund einer Behinderung des Kindes nötig und im Hilfeplan verankert sind und vorher mit den Eltern schriftlich vereinbart wurden.
- Ich bringe keine mir anvertrauten Kinder ins Bett.
- Ich filme oder fotografiere keine KlientInnen ohne Fotoerlaubnis. Ich filme und fotografiere grundsätzlich keine KlientInnen halbnackt oder nackt. Dies gilt auch für Babys und Kleinkinder.
- Beim gemeinsamen Schwimmen mit KlientInnen suche ich für das Umkleiden die Sammelkabine auf. Können sich KlientInnen selbst umkleiden, benutze ich getrennte Einzelkabinen.
- Nehme ich bei KollegInnen wahr, dass sie sich nicht entsprechend unserer fachlichen Leitlinien und des Verhaltenskodex verhalten, wende ich mich an die fachliche Leitung. Der Kontakt soll auch dann gesucht werden, wenn ein leichter Verdacht oder ein „ungutes Gefühl“ bestehen.

Handlungsleitend für unsere pädagogische Arbeit sind folgende Erziehungsprinzipien:

1. **Grundversorgung** (körperliche Bedürfnisse, Essen, Trinken, Schlafen, Sicherheit, Schutz vor Gefahren)
2. **Zuwendung** (Interesse, Zeit)
3. **Perspektivwechsel** (Einfühlen, Empathie, Intersubjektivität)
4. **Akzeptanz** (demokratische Regeln, Akzeptanz der Persönlichkeit und der Wünsche und Ziele des Kindes)
5. **Verstärken statt Bestrafen** (Probleme lösen statt Beschuldigen/den Schuldigen suchen)
6. **Konsequenz** (Regeln, Rituale, Grenzen, Handlungsspielräume)
7. **Anregung geben** (Entwicklung fördern, Bildungsfördernde Umgebung)
8. **Gelassenheit, Humor** (Erziehung ohne Fehler gibt es nicht!)

Mit meiner Unterschrift erkenne ich das Leitbild und den Verhaltenskodex des Trägers an.

Berlin, den _____

Unterschrift: _____